

**Hallische**  
für Stadt



**Zeitung**  
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwesche.)

**Nr. 98**

Halle, Montag den 29. April  
Hierzu eine Beilage.

**1839.**

## Deutschland.

Berlin, d. 26. April. Se. Königl. Maj. haben dem Ober-Landesgerichts-Registrator Watke zu Magdeburg den Charakter als Hofrath Allerhöchstdiät verliehen.

Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz ist von Neu-Strelitz hier eingetroffen.

Der Fürst zu Lynar, ist von hier nach Drehna abgereist.

Berlin, d. 27. April. Se. Maj. der König haben dem Sekonde-Lieutenant von Crety des 21sten Infanterie-Regiments die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen ge-  
ruht.

Der General-Major und Inspekteur der 1sten Artillerie-Inspektion, von Dieft, und der General-Major im Kriegs-Ministerium, von Scharnhorst, sind von hier nach Magdeburg abgereist.

Königsberg, d. 22. April. Der Pregel und das Elbin-ger Haff sind vom Eise frei, dagegen steht das Königsberger und das Kurische Haff noch unter Eis und die Memel wurde gestern noch mit Wagen befahren.

Minden, d. 21. April. Der Erzbischof von Köln, Freiherr von Droste-Bischoering, ist mit Allerhöchster Genehmigung heute Nachmittag von hier nach seinem Gute bei Dülmen abgereist; er war sehr leidend, und man zweifelt, daß er die Reise lange überleben werde.

Münster, d. 22. April. Heute Morgens um 7 Uhr trafen Se. erzbischöfliche Gnaden der Erzbischof von Köln, Clemens August, Freiherr v. Droste-Bischoering, aus Minden hier ein und setzten ohne abzustiegen die Reise nach Darfeld, dem Schlosse des Herrn Erbdrosten Grafen Droste, fort.

Hannover, d. 22. April. Als Zeitpunkt der Wiedereinberufung der Stände wird von Einigen der 8., von Andern der 15. Mai angegeben. Man ist auf den Ausgang der zur Vornahme der zwei Urwahlen auf den 23. d. angesetzten Versammlung der wahlberechtigten Bürger sehr gespannt.

Aus dem Osnabrückchen, d. 23. April. Die Wahlmänner des Osnabrückchen Bauernstandes haben unterm 25. März d. J. eine Vorstellung an den deutschen Bundestag ergehen lassen, worin sie die Ablehnung der ihnen auferlegten neuen Wahl motiviren, des Landes Lage schildern und die Bundesver-

sammlung um deren „vermittelnde Einwirkung zur Wiederherstellung eines festen Rechtszustandes nach Art. 56 der Wiener Schlußakte“ anflehen.

## Niederlande.

Amsterdam, d. 22. April. Der königl. preussische Gesandte zu London, Baron Bülow, ist aus London in Rotterdam angekommen.

Nach dem Handelsblad ist die Reise des Großfürsten Thronfolgers von Rußland nach England bis zum nächsten Jahre ausgesetzt worden.

## Belgien.

Brüssel, d. 21. April. Eine Beilage des Moniteur Belge enthält folgende Nachricht von der Unterzeichnung der verschiedenen durch die Konferenz am 23. Januar lezthin festgestellten Verträge und eines andern mit dem deutschen Bunde abgeschlossenen Vertrages. Ein gestern Morgen zu Brüssel angekommener Courier hat die am 19. April zwischen Belgien und den fünf Mächten, zwischen Belgien und Holland und zwischen Belgien und dem deutschen Bunde, welcher durch die mit Vollmachten des Bundestages versehenen Herren von Senfft und von Bülow repräsentirt wurde, unterzeichneten Verträge überbracht. Dieser letztere Vertrag, der eine Beitrittsakte des Bundes ist, wurde nach der Notifikation der Akten der Konferenz vom 23. Januar unterhandelt.

Brüssel, d. 22. April. Der Scheidungsakt, wodurch Belgien von Holland getrennt wird, wurde am 19. April um 3 Uhr Nachmittags zu London im Foreign-Office unterzeichnet. Diesem Schlusse neunthalbjähriger Vermittlungsnegotiationen ging voran die Uebergabe einer Note, ausdrückend das Schmerzgefühl des Königs der Belgier über den betrübenden Umstand, daß er in dem Traktat Gebietsbestimmungen, die sieben Jahre unausgeführt geblieben, wiedergefunden habe. Der Independent bedauert, den Text dieser Note, welche auch den Gang der Regierung in der letzten Zeit erkläre, nicht geben zu können. Unterzeichnet wurde der Traktat: von den Bevollmächtigten der fünf Mächte: Senfft von Pilsach (Oesterreich), Sebastiani (Frankreich), Palmerston (Großbritannien), Bülow (Preußen), Pozzo di Borgo (Rußland); dann von

den Bevollmächtigten der Niederlande und Belgiens, Debel und Van de Weyer; Nothomb war bei dem Akt zugegen, hat ihn aber nicht mit unterzeichnet. Nach erfolgter Unterzeichnung gaben sich Debel, Van de Weyer und Nothomb die Hand.

Die belgische Bank zeigt an, daß eine neue Dividende von 10 pCt. zur Verfügung der Gläubiger dieses Etablissements steht, die auf diese Weise 90 pCt. für ihre Forderungen erhalten haben werden. — Alle Beamten der belgischen Bank zu Antwerpen sind entlassen worden; die Direktion behält deren nur drei bei.

Der General Skrzyncki hat sich, wie hiesige Blätter melden, das Haus gemiethet, welches Herr Nothomb bewohnte, bevor er Minister wurde.

### Frankreich.

Paris, d. 22. April. In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer hatte der Finanzminister das Budget für 1840 übergeben. Mauguin forderte die Deputirten, welche bei den projektirten Kabinetformationen eine Rolle gespielt, auf, sich zu expliciren, und warf den gegenwärtigen Ministern vor, — sie hätten gefehlt, indem sie sich verstanden, interministisch zu fungiren. Dupin und Thiers leisteten der Interpellation Folge. Dupin hielt sich im Allgemeinen und gab n'Pis Neues zum Besten. Thiers entwickelte seine Politik; er will die Septembergesetze nicht abschaffen, die Wahlreform nicht einführen; er will in Spanien interveniren genau so, wie es England thut, nicht mehr, nicht weniger; er giebt dann die Geschichte der ministeriellen Kombinationen der letzten Wochen. Bei Abgang der Post war Guizot auf der Rednerbühne.

Hussain Bei, der persische Botschafter, war gestern bei einer Musterung zugegen, die der Herzog von Orleans auf dem Marsfeld hielt; der Perser bestieg ein arabisches Pferd, das ihn abwarf; er wurde etwas verletzt, war aber doch am Abend in der Oper, wo Robert der Teufel gegeben wurde.

Des Sängers Mourrit Körper wird in kurzem in Paris aus Neapel anlangen. Der Erzbischof von Paris, Herr von Quelen, hat bereits, wie man vernimmt, angeordnet, daß dem ganzen Klerus seiner Diözese verboten werden solle, die Gebete der Kirche einem Manne zu Theil werden zu lassen, der nicht allein sein ganzes Leben hindurch sich einem profanen Gewerbe gewidmet, sondern sogar seinem Dasein durch Selbstmord ein Ende gemacht habe. Diese erzbischöfliche Entscheidung ist schon der Regierung angekündigt worden. Es heißt, daß, als man vergebens versucht habe, den Prälaten zu einem milderen Erlaß zu bewegen, beschlossen worden sei, daß Mourrits Körper auf dem Kirchhofe der Invaliden beerdigt und die Verloszische Messe von dem Almosenier des Hotels der Invaliden, der nicht unter dem Erzbischof von Paris steht, gehalten werden soll.

Paris, d. 23. April. Die Interpellationen in der Deputirten-Kammer haben weniger Auslegungen als Zänkereien zur Folge gehabt. Die Debatte wurde heute fortgesetzt. Das Ergebniß ist bis jetzt, daß die Verwirrung zugenommen hat und die Formation eines Kabinetts noch schwieriger scheint, als sie zuvor war. Gestern stellten sich zwei Verhältnisse heraus, die man zwar schon kannte, die aber nun erst über allen Zweifel erhoben sind; einmal, daß der König die Hand geboten zu einem Kabinet aus dem linken Centrum, ja daß Thiers Vollmacht hatte, ein Kabinet nach seinem Geschmack zuzuwichten; dann aber, daß die Kluft zwischen Soult und Thiers wirklich unüberstreichbar ist. Die Débats folgern daraus, man müsse sich zu einem Ministerium Soult-Guizot entschließen. Man will versuchen, eine Adresse an den König zu Stande zu bringen, und darin anzudeuten, in welchen Reichen die Minister zu wählen seien. Die Schwierigkeit, eine namhafte Majorität zu einer derartigen, an sich ganz abnormen, Demonstration zusammenzubringen, wird

sich zeigen, sobald die Adresse (etwa von einer Kommission) formulirt werden soll.

Die Kabinetpläne liegen still; man wartet in den Tuilerien auf den Ausgang der Interpellationen; die Meinung ist noch immer, daß Thiers nicht zu umgehen, so unmöglich er sich es auch gestern gemacht zu haben scheint, indem er sich ohne Umstände ganz auf gleichen Fuß mit dem König gesetzt hat.

### B e r m i s c h t e s .

— Man schreibt aus London, d. 18. April: Vorgestern wurde vor Gericht eine von einer Goldschmidts Wittwe gegen den Herzog Karl von Braunschweig angebrachte Klage entschieden. Er hatte bei ihr eine in Silber gefasste Haarbürste bestellt und eine besonders sorgfältige Arbeit verlangt, mit der Bemerkung, daß er sehr schwer zu befriedigen sei und einem andern Arbeiter vor kurzem sechs Bürsten zurückgegeben habe. Dem Sohne der Wittwe, der ihr Geschäft führte, gelang es erst nach vieler Mühe, den Herzog zu befriedigen, der aber die Rechnung von 4 Pfd. 16 Sch. zu hoch fand und die Bezahlung verweigerte. Später meldete der Advokat des Herzogs der Wittwe, er sei ermächtigt, ihr 2 Pfd. 8 Sch. zu bezahlen, werde aber, wenn sie auf ihrer Forderung bestehe, die Sache auf gerichtliche Entscheidung ankommen lassen. Die Wittwe erbot sich zu einem Vergleich und verlangte nur Erstattung der baaren Auslagen, die sie auf 3 Pfd. St. berechnete; aber auch dies wurde verweigert, und sie sah sich genöthigt eine Klage anzustellen. Nachdem das Gericht die Arbeiter, die bei der Verfertigung der Bürste beschäftigt gewesen waren, vernommen hatte, entschieden die Geschworenen für die volle Bezahlung der Forderung.

— Gegen Ende des verfloffenen Monats machten Bürgermeister und Rath der Stadt Leyden dem Könige Wilhelm der Niederlande ihre Aufwartung und theilten demselben mit, daß der Stadteinnehmer mit Hinterlassung eines Deficits von 120,000 Gulden sich flüchtig gemacht habe. Indessen liege die Schuld dieses unangenehmen Vorfalles lediglich daran, daß die städtische Behörde nicht wachsam genug gewesen sei; die Mitglieder derselben erboten sich daher, den Schaden zu ersetzen und ihre Aemter niederzulegen. Der König machte den Herren einige wohlgemeinte Vorwürfe und nahm ihre Entlassung nicht eher an, als bis die fehlende Summe erstattet worden. Sie gingen also nach Leyden zurück und versammelten sich einige Tage später, um jene 120,000 Gulden auf die Einzelnen zu repartiren. Da wurde ein Paket in den Sitzungsaal gebracht, man öffnete es, und fand in demselben 120 Noten der niederländischen Bank, jede von 1000 Gulden. Alle ahneten sogleich den großmüthigen Geber.

— Zu Maltey in Yorkshire starb vor kurzem die verwittwete Martha Thorp. Sie hinterläßt sechs Kinder von 69, 67, 63, 59, 54 und 50 Jahren, 103 Enkel und 49 Ur-enkel!

— Rom, d. 13. April. Das Stadtgespräch seit gestern ist Dom Miguel, der auf der Jagd in der Nähe von Nettuno von sechs ganz verummten Leuten überfallen und ausgeplündert wurde. Seine Begleiter, der Kutscher seines Wagens und ein Diener, waren gleich bei Annäherung der Räuber von Schrecken gelähmt, während er selbst sich muthig vertheidigte, bis er der Uebermacht unterlag und zu Boden geworfen, wie man sagt, sogar am Halse verwundet wurde. Die Räuber müssen nicht wenig verwundert gewesen sein, in den Taschen des Infanten nur einige Scudi und eine einfache silberne Uhr zu finden, bei seinem Diener aber Gold und goldene Uhren. Die entladene kostbare Jagdflinte Dom Miguel's nahmen die Räuber gleichfalls mit sich. Die Polizei sucht den Frevlern auf die Spur zu kommen.



## Kunst-Nachricht.

Montag den 29. April 1839, Abends 6 Uhr,  
Versammlung der  
**Sing-Akademie**  
im Saale des Kronprinzen.  
Geübt wird: Paulus von Mendelssohn.  
Der Vorstand.

Hr. Direktor **Böttner** wolle die Anwesenheit so vieler fremder Talente gefälligst benutzen, uns endlich auch ein Mal einige **klassische deutsche Opern** darzustellen. Mozart, Beethoven und Weber sind Namen, die in seinem Repertoire bisher vergebens gesucht wurden.

## Bekanntmachungen.

## Militair-Angelegenheit.

Diejenigen hiesigen Einwohner, deren  
Ehne  
außerhalb der Stadt Halle im  
Jahr 1819

geboren, mithin jetzt in das militairpflichtige Alter getreten sind, werden hierdurch aufgefordert, dieselben spätestens vom 1. bis 25. Mai c. mit Ausnahme der Sonntag und Festtage, Vormittags von 9—12 Uhr, in unserm Kommissionszimmer vor dem Stadtrath Adlung persönlich zu stellen, um ihre Eintragung in die Stammbücher bewirken zu können, wobei zugleich die Vorlegung des Geburtscheins erforderlich ist.

Bei etwaiger Abwesenheit solcher Militairpflichtigen sind nicht desto weniger die Eltern, Vormünder, oder sonstige Angehörige verpflichtet, binnen gleicher Frist die Eintragung zu bewirken, und wird dabei bemerkt, daß bei späterer Meldung und namentlich nach der den 17. Juni c. und folgende Tage stattfindenden Kreis-Revision dergleichen Militairpflichtige des Loosungs-Rechts für verlustig erklärt und im Fall der Tauglichkeit zuerst eingestellt werden.

Halle, den 19. April 1839.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

## Verpachtung.

Das von dem Anspanner Christian Friedrich Bachmann nachgelassene, dessen minorennen Sohne Albert Bachmann zugehörige, zu Hedersleben gelegene, Anspanngut, wobei 159 Morgen Acker befindlich, soll Dienstags  
den 4. Juni c.

Vormittags 9 Uhr in dem zum Gute gehörigen Wohnhause zu Hedersleben auf 9 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die Taxe nebst Anschlag, desgleichen die Verpachtungsbedingungen können sowohl in unserer Registratur hier selbst, als auch bei

dem Vormund Freisassen Herrn Köcher zu Hedersleben eingesehen werden.

Schraplau, den 20. April 1839.

Er. Königl. Hoheit  
des Prinzen August von Preußen  
Patrimonial-Gericht.

## Bekanntmachung.

Es sollen

den 11. Mai d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, in dem Gute des Anspanner Carl Franz Naundorff zu Strenz, Naundorff,  
zwei Stück Röhre,  
zwei Stück Kälber,  
25 Stück Schaaf,  
öffentlich gegen baare Zahlung verkauft werden.

Piesdorf, den 22. April 1839.

Adlig von Wedellsches  
Patrimonial-Gericht.

Die Besizerin des Gasthofs zum Krautkranz vor Eilenburg hat mich beauftragt, dieses Grundstück zugleich mit  $56\frac{1}{2}$  Acker Feld, 14 Acker Wiese und einem vollständigen Wirthschafts- und Gasthofs-Inventarium öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen.

Zu diesem Behufe habe ich einen Termin auf den

15. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem obigen Gasthose angesetzt und lade dazu Kauflustige ein.

Taxe und Verkaufsbedingungen liegen in meiner Wohnung und auch im Gasthose zum Krautkranz zur Einsicht bereit.

Eilenburg, den 30. März 1839.

Der Justiz-Commissar,  
gez. Lüddecke.

Ich bin beauftragt 1000 Thlr., 100 Thlr., 200 Thlr. und 300 Thlr. Cour. hypothekarisch zinsbar unterzubringen.

Muckrena bei Alleben a. d. Saale,  
den 25. April 1839.

Der Justitiarius Junghanns.

### Die heilige Familie. Gemalt von Raphael, gestochen von Richomme.

Auf den bei Artaria und Fontaine in Mannheim erscheinenden Kupferstich

### Die heilige Familie, nach Raphael gestochen von Richomme,

Subscriptionspreis eines Abdrucks  
vor der Schrift 66 Gulden im 24 Fl.  
mit der Schrift 33 Gulden! Fuß  
nehmen Subscription an  
**C. A. Schwetschke und Sohn.**

Eine gut milchende Ziege ist auf der Pfarre zu Reideburg zu verkaufen.

Schlangen-Surkenten, für deren Güte bürgt, verkauft  
Fr. Hensel, Leipzigerstraße.

Bei J. R. Rohland in Sangerhausen ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle bei C. A. Schwetschke und Sohn:

**Practischer und unentbehrlicher**  
Rathgeber bei der Obstbaumzucht.  
Ein Handbuch über Obstbaumzucht, Erkenntniß der Krankheiten der Bäume und deren Behandlung, so wie über Abhaltung und Vertilgung schädlicher Thiere. Als Anhang: eine Anweisung zur Bereitung eines guten und gesunden Obst-Essigs so wie ein vollständiger Unterricht über den Weinbau, nach der Methode Rechi's. Nach eigener Erfahrung und den besten Quellen bearbeitet von einem Freunde der Obstbaumzucht im Mansfeldischen. Mit mehreren Holzschnitten. 1839. Elegant broschirt 10 Sgr.

Inhalt: Von der Beschaffenheit eines guten Saamens und dessen Erkenntniß. Anlegung einer guten Saamenschule. Verfertigung der Zöglinge in die Baumschule. Anlegung und Behandlung einer guten Baumschule. Veredlung der Bäume. Von den Zwerg- oder Spalierbäumen, Verfertigung der Bäume nach der Plantage. Anfertigung von Baum-mehl, Baumjalbe und Baumdüngel. Von den Krankheiten und Schäden der Bäume und deren Heilung. Vertilgung der schädlichen Thiere und Insekten. Verschiedenes Obst und Weintrauben in Blumenaschen reifen zu lassen. Absenken von Citronenbäumen. Etwas über Beschaffenheit des Bodens. Verbesserung des Bodens. Anlegung und Behandlung lebendiger Hecken. Erziehung der Alleebäume. Abhaltung der Vögel von dem Behacken der Früchte. Von Zubereitung des Obstessigs. Noch einiges über Einlegung der Kerne. Einige nützliche Beiträge. Lebensbalsam für die Bäume. Praktische Anweisung zum Weinbau nach Rechi.

Der Bäcker Weber zu Stenden ist willens, sein Backhaus auf Michaelis dieses Jahres anderweitig zu verpachten, oder aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber können jederzeit nähere Auskunft bei ihm erhalten.

Versicherungen gegen Hagelschaden übernimmt auch dieses Jahr, der Haupt-Agent C. G. Kamprath in Lauchstädt.

Den 5. Mai ladet zum Ball ergebenst ein  
Bischoff in Kumpin.

Der Pavillon, wie auch eine freundliche Stube nebst Kammer, ist im sonst Eierterschen Garten vor dem Obersteinthore No. 1519<sup>b</sup> einzeln oder getrennt zu vermieten.



**Der Auktions-Termin**  
auf den 1. Mai d. J. in dem Schröderschen Koffathengute in Brachstedt wird eingetretener Umstände halber hiermit aufgehoben.

Miemberg, den 26. April 1839.

Der Vormund Christian Kennert.

Ein gutes brauchbares Ackerpferd steht zu verkaufen bei dem Koffathen Creuzmann in Gutenbergr.

Auf dem Rittergute Dammendorf wird zu Johannis d. J. eine Wirthschafterin von gesetzten Jahren, die auch gut kochen kann und mit guten Zeugnissen versehen ist, gesucht.

Ein gebildetes, mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, sucht als Gehülfin der Wirthschaft oder Ladenmädchen in oder außerhalb Halle zu Johannis ein Unterkommen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Denjenigen geehrten Herren, welche echt ungarische Weichselröhre nebst Bonner Aufsätzen und Hallische Kernspitzen belieben, empfehle ich meine jetzige Auswahl und offerire dieselben zu noch billigern Preisen.

G. A. Pfautsch,  
Alter Markt No. 493.

Sehr schöne Damen-Portraits wie auch nette Herren Studiosi, gemalt auf Pfeifenköpfe, bei

G. A. Pfautsch.

**Zur gefälligen Ansicht  
der neuesten Erzeugnisse  
der Kunst und Industrie  
ersucht ergebenst**

**Lh. Gerlach jun.**

Die neuesten und feinsten Schmucksachen aller Art für Damen und Herren in großer Auswahl, empfing und empfiehlt zu billigen Preisen

**Lh. Gerlach jun.**

Ein großes Sortiment franz. Caffee-Service, Dejeuners und Tassen, Flacons und Blumen-Basen mit reicher Decoration findet man bei

**Lh. Gerlach jun.**

**Bekanntmachung.**

Da sich seit einiger Zeit das für mich nachtheilige Gerücht verbreitet hat, als sei ich verstorben, so ich zeige einem hochgeehrten Publikum noch hierdurch ergebenst an, daß ich lebe.

Delitzsch, am 25. April 1839.

Albrecht, Thier-Ärzt.

Bei **W. Heinrichshofen** in Magdeburg erschienen so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle bei **E. A. Schwetschke und Sohn**:

**Eine Heerde und Ein Hirt. — Friedensgedanken bei confessioneller Zerwürfniß, am Sonntage Misericordias Domini vor der Magdeburgischen Dom-Gemeinde ausgesprochen von dem evangelischen Bischofe D. J. S. B. Dräseke.**

Diese Predigt, in welcher der berühmte Kanzelredner hinsichtlich der noch immer besprochenen evangelisch-katholischen Angelegenheit gewissermaßen sein Votum abgibt, dürfte den zahllosen Käufern der **Nöhr- und Bretschneiderischen** diesen Gegenstand betreffenden Predigten von gleichem Interesse sein.

**Die ächt englische Universal-Glanz-Wichse von G. Fleetwordt in London**, welche von den berühmtesten Chemikern geprüft worden ist, und laut deren sich in meinen Händen befindlichen Attesten nur solche Ingredienzen enthält, welche das Leder weich und geschmeidig erhalten, dabei den schönsten Glanz ohne Mühe hervorbringt, und durch die nöthige Verdünnung das 12. bis 16fache Quantum liefert, ist fortwährend in Büchsen zu 2 Sgr. und 1 Sgr. nebst Gebrauchszettel zu bekommen bei **Hrn. J. C. E. Dietlein jun.** in Halle, große Steinstraße No. 162.

Eduard Deser in Leipzig,  
Haupt-Commissionair des Hrn. G. Fleetwordt in London.

**Musikalische Elementar-Tafeln** für Kinder, beim Gesang-Unterricht in Schulen, einzeln das Stück zu 1 Sgr., in Partien über 12, das Stück zu 10 Spf., sind zu haben beim

Musikdir. Schneider in Merseburg.

**Sämerei-Verkauf.**

Kleesaamen. Weißen, rothen, Esparsette, deutsche und echte französische Luzerne und Spär- oder Grünklee. Wausaamen. Timothygras. Dotter. Sommerfaat und Zuckerrübenkerne. Kaufm. Voigt.

Ich kaufe gelbes Wachs.

Kaufmann Voigt.

So eben ist erschienen und in unterzeichneter Buchhandlung vorräthig:

Geseß wegen Einführung kürzerer Verjährungsfristen vom 31. März 1838 mit erläut. Anmerk. u. zum Gebrauch für alle Nicht-Juristen, namentlich Handel- und Gewerbetreibende. Preis geh. 4 Sgr.

**E. A. Schwetschke und Sohn.**

Aus einer Stiftungs-Kasse sind einige Tausend Thlr. Cour. zu 4 pCt. auf Hypothek zu pupillarischer Sicherheit zu verleihen, worüber Auskunft erteilt

Schäffer,  
in No. 700. Alter Markt.

**Hamburger Voltges**

sind so eben wieder in ganz frischer und ächter Waare angekommen, bei Halle an der Saale.

Wilhelm Hachtmann.

**Nechten 1834r Champagner.**  
Sillery

Grand Mousseux, Première Qualité, habe ich so eben erhalten und empfehle solchen, besonders den Herren Wiederverkäufern, zu dem billigsten Preise; die Güte desselben ist ausgezeichnet, und nicht mit geringeren Sorten zu verwechseln, wie sie öfter in Verbrauch genommen werden.

Halle an der Saale.

Wilhelm Hachtmann.

Ein starker dunkelbrauner Wallach, 5 Jahr alt, als Wagen- und Reitpferd sehr brauchbar, steht zum Verkauf Rannische Straße No. 537. Ebendasselbst wird ein nicht mehr junger, aber noch kräftiger Einspanner gesucht.

Den 5. Mai, Nachmittags 1 Uhr, sollen 18 Stück fette Ochsen und Kühe, wovon mehrere sehr fett und von seltener Größe sind, an den Meistbietenden verkauft werden. Gegen ein billiges Futtergeld können sie noch einige Zeit stehen bleiben bei

Wolff,

in Naundorf im Mansfeldschen.

Das Tausend gute chemische Zündhölzer zu 2 Sgr., bei Abnahme von 50: bis 100, Tausend bedeutend billiger, alle Arten Viech- und andere Feuerzeuge so wie Zündfläschchen, welche auch umgetauscht oder frisch gefüllt werden, bei **J. C. E. Dietlein jun.** in Halle, gr. Steinstraße No. 162.

Ein Bursche von 17 Jahren, der gut mit Pferden umzugehen weiß, und in Allem mit Recht empfohlen werden kann, wünscht entweder als Kutscher oder auch als Bedienter unterzukommen. Ferner weise ich eine geschickte Köchin, die mehrere Jahre in Leipzig diente und gute Atteste besitzt, so wie Haus- und Kinder-Mädchen nach. Geehrten Herrschaften werde ich auf frankirte Briefe sogleich Nachricht erteilen.

Der Commissionair **J. C. E. Dietlein jun.** in Halle, gr. Steinstraße No. 162.

Die vakant gewesene Gärtnerstelle, worüber Näheres in der Expedition dieses Blattes zu erfragen war, ist bereits besetzt.

**Beilage**



Großbritannien und Irland.

London, d. 20. April. Nachträglich zu der Debatte über die irischen Angelegenheiten (in welcher die Minister mit einer Mehrheit von 22 Stimmen siegten) ist noch zu bemerken, daß am letzten Abend (Sitzung vom 19. April) Sinclair, Stanley und D'Connell beachtenswerthe Reden hielten und Duncombe's radikales Amendement mit 299 Stimmen gegen 81 verworfen wurde. Da bei der Abstimmung über Peel's Amendement 614 Mitglieder votirten, so müssen gleich darauf 284 derselben weggegangen sein, da bei der Theilung des Hauses über Duncombe's Antrag nur noch 380 zugegen waren.

Türkei.

Konstantinopel, d. 8. April. Die Diplomatie ist fortwährend in größter Thätigkeit, den drohenden Ausbruch eines Krieges mit Mehemed Ali zu verhüten. Vor einigen Tagen soll der österreichische Internuntius eine merkwürdige Note in diesem Sinn an Puri Esendi, welcher dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten provisorisch vorsteht, gerichtet haben.

Vermischtes.

— Die Leipziger Asphalt-Kompagnie er bietet sich durch eine öffentliche Bekanntmachung vom 16. April zur Uebernahme von Asphaltbelegen als Schutzmittel gegen Feuchtigkeit, und zwar zu Fußböden wie zu Gewölbden und Dachbedeckungen. Sie liefert den Quadratzuß Sächsischen gewöhnlich  $\frac{1}{2}$  Zoll starken Asphaltbeleg zu Fußböden in Niederlagen, Küchen, Waschküchen, zu Trottoirs und Dachbedeckungen durchschnittlich für  $3\frac{1}{2}$  Gr. Preuß. Cour. fertig hergestellt und garantirt die Güte der Arbeit auf 5 Jahre.

— Das Seemännchen ist endlich entdeckt worden, es fehlt nur noch an der Seejungfer. Im Anfange der verflossenen Woche fingen einige Fischer aus Havre auf der Rhede ein bisher ganz unbekanntes Seethier. Der Kopf desselben gleicht dem eines Affen, es hat zwei Arme; die Finger an den Händen sind durch eine Schwimnhaut miteinander verbunden; man erkennt deutlich Busenwölbung; der untere Theil des Körpers gleicht dem eines Fisches. Das Thier ist vier und einen halben Fuß lang und hebt den Obertheil des Körpers häufig über das Wasser hervor. Die Fischer wollen dieses Seemännchen nach Paris in den Pflanzengarten schicken.

— Friedrich August I., König von Polen und Kurfürst von Sachsen, hatte einst während eines Landtags zu Dresden die vornehmsten Stände zur Tafel geladen. Es fehlte dabei nicht an Champagner. Ein Aufwärter kaperte eine Flasche und steckte sie in seine Rocktasche, welches sich recht bequem thun ließ, indem die Kleidung damals ziemlich lang und weitfältig getragen wurde. Unausgesetzt beschäftigt, ist der Champagnerfreund unglücklicherweise nicht im Stande, des feurigen Kleinods sich zu entledigen. Des letztern Geist aber wird durch die starken Dienstbewegungen rebellisch, sprengt, als er eben hinter dem Könige steht, den Stöpsel und wirft diesen nach der Decke, während der Champagner Schaum aus der Flasche gerade die Richtung nach dessen Perücke nimmt und diese so taufet, daß die Allongen zu Weintraufen werden. Ein Theil der Gäste erschrickt, der andere kann kaum das Lachen verbeißen. — Der Diener, mehr todt als lebendig, stürzt dem König zu Füßen und der König — schießt den Champagnerdieb auf der Stelle fort, — aber nicht aus dem Dienste, sondern nach einer trockenen Perücke und

rieth ihm dabei, dergleichen Flaschen ein andermal nicht so lange mit sich herumzuschleppen, denn — setzte er gutmüthig hinzu: le vin de Champagne n'est pas de la bière de Dresde (Champagner-Wein ist kein Dresdner Bier).

— (Aus dem Leipziger Tageblatt.) Die (gegenwärtige) Ausstellung des ungeheuren Wallfischgerippes ist das Merkwürdigste, was je ein Leipziger Messerschauplatz geboten hat. Zuerst an sich; wir haben hier das Gerippe eines Thieres vor uns, welches das größte aller ist, die im Meere oder auf der Erde leben. Wer kann sich, ohne es zu sehen, einen Begriff von solcher Länge, solchem Umfange, solchem Gewicht machen? Wie lang ist die Wade, in welcher dieses Gerippe aufgestellt ist? Und es füllt fast die ganze Länge derselben aus! Denke man sich nun das Thier mit Fleisch und Haut umgeben: welchen Umfang müßte es haben? In der Brusthöhle ist eine Tafel, längs welcher rechts und links eine Bank läuft, auf jeder können bequem 8 Personen sitzen. Welche Weite setzt dies voraus! Und unabsehbar gehen nun die Rückenwirbelknochen immer fort nach dem Schweife zu, der mit vielen Kosten in seinem natürlichen Zustande erhalten wurde. Und nun auf der ihm entgegen gesetzten Seite der ungeheure 22 Fuß lange Kopf! Wie künstlich und wie dauerhaft zugleich mußten die Träger sein, auf welchen diese Knochenmassen ruhen, die Bänder, durch welche die Knochen verbunden wurden? Wirklich wird die Betrachtung dieser 8000 Pfd. betragenden eisernen Stäbe, Böcke, Charniere u. s. f. nicht weniger anziehen, als die ganze Vorrichtung, um in seine Brusthöhle zu gelangen, unter dem Kopfe zu sitzen &c. Insofern würde diese Ausstellung einzig in ihrer Art sein. Allein mehrere Umstände geben ihr noch einen großen Nebenreiz. Wie sonderbar war die Art, in welcher der Kolos zu der Ehre gelangte, Europa's Städte zu durchwandern, nachdem er Jahrhunderte lang die Meere durchschiffte. Das Thier wurde, todt, 1827 an die Küste von Ostende durch Sturm und Wellen getrieben und verpestete die Luft, denn es war vielleicht schon Wochen lang vorher gestorben. Mit unendlichen Kosten löste man die Speck- und Fleischmassen ab und bleichte dann die Knochen in Kalklauge, wobei ein Schiff als Kübel diente. Ohne den zufälligen Umstand, daß das todt Thier vom Meere auf die Dünen hier geworfen wurde, würde Europa vielleicht in Jahren nicht so ein Skelett zu sehen Gelegenheit haben, denn die auf den Wallfischfang ausgehenden Seefahrer nehmen nur Speck und Fischbein mit heim und lassen das Uebrige den Seebären zur Beute. Wo hätten sie Raum, das Knochenwerk unterzubringen? Aber das Skelett löst auch noch eine naturhistorische Frage mit ziemlicher Gewißheit: Wie groß wird denn ein Wallfisch? Gewöhnlich hat derselbe an der Küste von Grönland 58 — 60 Fuß in der Länge, 34 — 40 Fuß im Umfange, und ein Gewicht von 65 — 70 Tonnen, d. h. so viel, als etwa 200 fette Ochsen betragen würden. Ältere Schriftsteller behaupteten, daß der Wallfisch 150 — 200 Fuß Länge habe. Scoresby, der nach und nach 332 fng, versichert, daß nicht einer über 60 Fuß gehabt habe, und Blumenbach nimmt 70 Fuß als höchstes Maas an. Egede, der lange in Grönland lebte, berichtet, daß sie 80 Fuß hätten. Das Skelett des hier aufgestellten hat 94 Fuß, und da die Knochen mehrerer Gelenke verküchert sind, so läßt sich annehmen, daß das Ungeheuer in Folge seines hohen Alters das Leben verlor, folglich vollkommen ausgewachsen war, die größtmögliche Länge demnach durch dasselbe bestimmt wird. Minder bestimmt, nur approximativ, läßt sich das Alter angeben, welches der Wallfisch überhaupt und dieser insbesondere erreichte. Der Analogie nach, mit dem Wachsthum anderer Thiere verglichen,



dürfte er 9—10 Jahrh. durchlebt, aber doch nichts — gelernt haben, als Tausende von Härtingen zu verzehren, da ihm die Natur bei aller Größe einen so engen Schlund verlieh, daß kaum diese in den ungeheuern Leib spazieren konnten. Merkwürdig ist noch besonders die Bildung des Seitenflossens zum Grunde liegenden Knochen gerüstes. Es zeigt offenbar verkümmelte oder verkürzte Arme oder Vorderbeine, welche die Natur gleichsam zu vollenden Bedenken trug. Selbst das fugelförmige Gelenk des menschlichen Armes haben sie, nur freilich in mehr als gigantischem Maße. Doch wie viel ließ sich noch über dies Gerippe sagen! Mehr, als hier der Raum heute gestattet.

— Eine für die Chronik Wiens nicht uninteressante Erscheinung ist die Ausgrabung von 30 Schildkröten-Ge Rippen aus den untersten Kellern der Sigorianer-Kirche. Die ehemaligen da gewesenen Klostersnonnen, welche an strenges Fasten durch ihr Danksäuelübde gebunden waren, mögen diese Ueberreste zurückgelassen haben.

— Ueber die Konsumtion in Paris ergeben die Berichte der Administration folgende Details: Es wurden im vorigen Jahre 6 Millionen Duzend Auster und 6 Millionen Kilogramm Fische verzehret. Der Ertrag der letzteren beläuft sich auf 5 Millionen Frs. Der Umsatz für Geflügel und Wildpret wird auf 8 Millionen Frs. geschätzt. Der größte Theil besteht in Hühnern, Tauben und Truthühnern. Der Verbrauch von Wildpret war verhältnißmäßig unbedeutend, indem nur 151,000 Rebhühner und 20,000 Hasen konsumirt wurden. Die größte Rolle in der Pariser Konsumtion spielen Eier, Butter, Käse und Gemüse aller Art. Es wurden im vergangenen Jahre 75 Millionen Eier, 36 Millionen Litres Milch und 23 Millionen Pfund Butter verzehret.

— Der Pflanzengarten in Paris hat von dem Schiffsrhes der Ganger in Havre eine Riesenschildkröte von der Insel Ascension zum Geschenk erhalten; sie ist 500 Pfd. schwer, 5 Fuß lang und  $3\frac{1}{2}$  Fuß breit. Gleich am Tage nach ihrer Ankunft hat sie 4 Eier gelegt. Die große Schlange (Boa), welche seit dem 9. Januar gefastet hatte, hat endlich 2 Kaninchen auf einmal verschlungen.

### Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 26. April 1839.	R.	Pr. Cour.		S.	Pr. Cour.		
		Br.	G.		Br.	G.	
St.-Schuldsch.	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	Pomm. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Obl. 80	4	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	Kurz u. Nm. do.	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Pr.-Sch. d. Seeh.	—	72 $\frac{1}{2}$	71 $\frac{1}{2}$	Schlesische do.	4	103	—
Nm. Obl. m. l. C.	4	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	russl. C. d. Nm.	4	97	—
Nm. Int. Sch. do.	3 $\frac{1}{2}$	—	100	do. do. d. Nm.	—	97	—
Berl. Stadt-Obl.	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	Zinsch. d. Nm.	—	97	—
Königsb. do.	4	—	—	do. do. d. Nm.	—	97	—
Elbing do.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	Geld al marco.	—	215	214
Danz. do. in Th.	—	48	—	Neue Duk.	—	—	18 $\frac{1}{2}$
Bestpr. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	Friedrichsd'or	—	15 $\frac{1}{2}$	11 $\frac{1}{2}$
Gr.- $\frac{1}{2}$ Pof. do.	4	105 $\frac{1}{2}$	—	And. Goldmün-	—	—	—
Dstp. Pfandbr. do.	3 $\frac{1}{2}$	101	100 $\frac{1}{2}$	zen à 5 Thlr.	—	12 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$
				Diskonto	—	8	4

### Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Sckle.

Halle, den 27. April.

Weizen	2 thlr. 15 sgr. — pf.	bis 2 thlr. 23 sgr. 9 pf.
Roggen	2 — — — —	2 — 3 — 9 —
Gerste	1 — 13 — 9 —	1 — 15 — — —
Hafer	1 — — — —	1 — 8 — 9 —

Magdeburg, den 26. April. (Nach Wispeln.)

Weizen	60 — 64 $\frac{1}{2}$ thlr.	Gerste 38 — 38 $\frac{1}{2}$ thlr.
Roggen	44 — 47 $\frac{1}{2}$ —	Hafer 27 — 27 $\frac{1}{2}$ —

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, den 25. April.

Weizen	8 thl. 10 gr.	bis 5 thl. 14 gr.
Roggen	4 — 2 —	4 — 6 —
Gerste	3 — 2 —	3 — 4 —
Hafer	2 — 1 —	2 — 2 —
Rappsaat	6 — 12 —	— — — —
W. Rübsen	6 — — —	— — — —
S. Rübsen	5 — — —	5 — 12 —
Del, der Str.	10 — 18 —	— — — —

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg  
am 26. April: Nr. 9 und 1 Zoll.

### Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 26. bis 28. April.

**Im Kronprinzen:** Hr. Präs. v. Krosigk u. Hr. Kaufm. Walter a. Magdeburg. — Hr. Commerzienrath Herrmann a. Schönebeck. — Hr. Rittergutsbes. v. Hoffmann a. Dieckau. — Hr. Kaufm. Behn a. Offenbach. — Ge. Durchl. der Hr. Herzog von Röhren. — Hr. Baron v. Bülow, Kgl. Preuß. Gesandter am Engl. Hofe, a. London. — Hr. Obereinfahrer v. Neumann a. Commerßenburg. — Hr. Amtm. Nothe a. Diestau. — Hr. Kaufm. Cron a. Frankfurt. — Hr. Kaufm. Bamberger a. Delitzsch.

**Stadt Zürich:** Hr. Kaufm. Bergmann a. Berlin. — Hr. Kaufm. Stark a. Mannheim. — Hr. Kaufm. Reckleben a. Gernrode. — Hr. Dr. med. Wolters a. Hamburg. — Hr. Dr. med. Müller a. Hannover. — Hr. Baron Schulz v. Ascheraden a. Liefland. — Hr. Prof. Wolf u. die Hrn. Kaufm. Dreikmann u. Gerlof a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Grunau a. Stettin. — Frau Amtm. Ziemann a. Ehdorf.

**Goldnen Ring:** Hr. Kaufm. Holzappel a. Altenburg. — Hr. Kaufm. Mühlenbach a. Eisenach. — Hr. Kaufm. Feldner a. Magdeburg. — Hr. Cand. Liebmann u. Hr. Stud. Klüng a. Berlin. — Frau Faktor Zimmermann a. Rothenburg. — Hr. Kaufm. Dügen a. Solingen. — Hr. Kaufm. Mayer a. Anspach. — Hr. Kaufm. Ernst a. Erfurt. — Hr. Kaufm. Herrmann a. Leipzig. — Hr. Dr. Schiff a. Emden.

**Goldnen Löwen:** Hr. Kaufm. Stegmann a. Hamburg. — Die Hrn. Kaufm. Frank u. Friedmann a. Draunshweig. — Hr. Kaufm. Fischer a. Nordhausen. — Hr. Kaufm. Rosenberg a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Thorschmidt a. Leipzig. — Die Hrn. Kaufm. Flohr u. Volze a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Temmler a. Berlin. — Hr. Factor Scholz a. Eisleben. — Hr. OLSAssessor Jiberg a. Braunschweig.

**Schwarzen Bär:** Hr. Stud. med. Stör a. Berlin. — Hr. Lehrer Kirsten a. Frankfurt. — Hr. Lehrer Lange a. Wittenberg. — Hr. Schlächtermeister Vader a. Draniensbaum. — Hr. Hornbrechelermeister Kiel a. Bleicherode. — Hr. Förster Fischer a. Zammstedt.